Eigenart bei *Bromius* (und *Cassida*) besteht darin, daß die beiden langen, keulenförmigen Säcke, die die Beschmiereinrichtung des Legeapparates bilden, echte Ausstülpungen der Vagina selbst sind, während es sich in den bislang bekannten Fällen um Darmanhänge, Aussackungen der Intersegmentalhäute oder Vorwölbungen der ausführenden Geschlechtswege handelte. In den Vaginalschläuchen finden sich beide Arten von Symbionten, welche die Eier im Vorbeigleiten beschmieren und von den schlüpfenden Larven durch Auffressen eines Teiles der Eischale aufgenommen werden. Die Symbionten der 1. Form dringen in 4 kugelige, am Beginn des larvalen Mitteldarms liegende Blindsäcke ein, in deren Zellen sie sich zu ansehnlichen, rosettenförmigen Gebilden entwickeln. Gleichzeitig besiedeln die Bakterienstäbchen die Malpighischen Gefäße. Während der Puppenruhe werden die larvalen Mitteldarmsäcke in den imaginalen Darm aufgenommen, wo sie sich auflösen und die Symbionten entlassen, die nun in die unterdess gebildeten vorderen Blindschläuche der Imago einwandern. Die Bakterien gelangen bei der Neubildung der Malpighischen Gefäße in den Darm und dringen von dort aus in die hinteren Mitteldarmschläuche ein.

Aus der Gattung *Cassida* wurden 7 Arten geprüft, von denen *hemisphaerica, viridis, rubiginosa, vibex* und *nobilis* Symbionten beherbergen, während bei *nebulosa* und *flaveola* mit diesen auch die Mitteldarm- sowie die Vaginalschläuche fehlen. *Cassida* entbehrt der Bakterien in den Malpighischen Gefäßen; es kommt nur die 1. Form von Mikroorganismen vor, die in 2 oder 4 kurzen Blindsäcken am Anfang des Mitteldarmes lebt, wie bei *Bromius* ausschließlich im distalen, plasmaarmen, von dem basalen Abschnitt scharf abgesetzten Teile der Wandzellen, nicht im Hohlraum der Säcke. Auch hier geschieht die Übertragung durch Vermittlung von Vaginalschläuchen, von denen je nach der Art 2, 3 oder 4 jederseits in einen gemeinsamen Ausführungsgang münden. Die Symbionten bilden am oberen Eipol ein kleines Häufchen, das beim Schlüpfen von der Larve gefressen wird. Das in Lamellen erstarrende Sekret, durch das die Eier zu Paketen verbunden angeklebt werden, entstammt nicht, wie frühere Beobachter meinten, den Vaginalschläuchen, sondern der Vagina selbst; denn es bildet sich auch bei den Arten, die keine Symbionten und keine Beschmiereinrichtung besitzen. Bei den Larven sind die symbiontischen Einrichtungen ebenso gebaut wie bei den Imagines.

Bei einem Vergleich mit den Rohrkäfern ergibt sich, daß hinsichtlich der Ausbildung von Mitteldarmschläuchen bei der Larve Übereinstimmung besteht. Der wesentlichste Unterschied ist der, daß bei den Donaciinen gegen Ende des Larvenlebens die Symbionten in die Malpighischen Gefäße auswandern, von denen hier nur 2 infiziert werden, und daß die Übertragung unmittelbar von diesen aus geschieht, Vaginalschläuche also fehlen. Unter den Chrysomeliden am weitesten vorgeschritten sind die symbiontischen Verhältnisse bei *Bromius*.

W. Schneider.

Die Gattung Demimaea (Col. Curc.).

72. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.

Von Eduard Voß, Berlin-Charlottenburg.

(Mit 2 Abbildungen nach Zeichnungen des Verfassers.

Die Gattung *Demimaea* lag mir in einer Art, *D. gibbicollis* m., von Java vor. Um die Art gegenüber den bisher beschriebenen besser abgrenzen zu können, erbat ich mir das Material dieser Gattung aus dem Museum für Tierkunde zu Dresden zur Ansicht, das mir Herr Prof. Dr. Heller in entgegenkommender Weise zusammenstellte. Herr Prof. Dr. Kuntzen andererseits suchte mir ebenfalls alles das zusammen, was in der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin an Arten

vorhanden war; beiden Herren danke ich auch an dieser Stelle bestens für ihre Mühewaltung.

Die Gattung *Demimaea* wurde im Jahre 1870 von Pascoe (Journ. Linn. Soc. Lond., X, 1870, p. 440) auf *luctuosa* aus Birma aufgestellt. Zwei weitere Arten wurden 1874 von Roelofs (Ann. Soc. Ent. Belg., XVII, 1874, p. 169) unter der Gattung *Lychnuchus* von Japan beschrieben, eine dritte japanische Art vom gleichen Autor im Jahre 1879. Genotypus der Gattung *Lychnuchus* ist *L. tricolor* Roel., die einzige Art, welche mir unbekannt blieb, die aber, der Beschreibung nach zu urteilen, der *luctuosa*-Gruppe näher steht als der *circula* Roel., und letztgenannte Art ist die einzige, welche vielleicht die Aufrechterhaltung von *Lychnuchus* als Untergattung rechtfertigen würde.

Wenn sich auch in der Gattung *Demimaea*, soweit die Kenntnis der bisher aufgefundenen Arten eine Übersicht ermöglicht, verschiedene Entwicklungstendenzen bemerkbar machen, die

1. in der Art der Beschuppung bzw. Behaarung,
2. in der Stellung der Augen,
3. in der Form des Rüssels, in der Ausbildung des Halsschildes,
4. in der Art der Zeichnung der Flügeldecken

liegen, die also hinreichende Merkmale zur Abgrenzung der Arten und Unterarten bieten, so reicht doch keins der angeführten morphologischen Merkmale zur Abtrennung verschiedener Gattungen oder auch nur Untergattungen aus.

Etwas umstritten ist die Stellung der Gattung. Pascoe (l. cit.) stellte sie auf Grund der schwach entwickelten Augenlappen unter die *Leptopinae, Strangaliodides*, bemerkt aber dabei, daß diese Einordnung unbefriedigend sei. Roelofs (l. cit. p. 170) stellte sie unter die *Eleschides*. Faust (Ann. Mus. Genova, XXXIV, 1894, p. 224) sieht nähere Zusammenhänge mit den *Gonipterides* und stellt sie in die Nähe von *Pantoreites* Pasc., während Marshall (Phil. Journ. of Sci., XXX, 1926, p. 146) sie als unter die *Anthonominae* gehörig ansieht. An dieser Stelle steht sie auch im Junk-Schenkling-Katalog, pars 139, p. 68. Sie steht hier aber recht isoliert, eigentlich ohne nähere Verwandtschaft, und rechtfertigt mindestens die Aufstellung einer Gattungsgruppe. Kopf- und Rüsselbildung, in gewissem Sinne auch die Ausbildung des Halsschildes und schließlich die gezähnten Krallen weisen auf nahe verwandtschaftliche Zusammenhänge mit den *Otidocephalinae*, die vielleicht schon deshalb im Bereich der Möglichkeit liegen, weil gerade in jüngster Zeit von Heller (Tijdschr. v. Ent., LXXV, 1932, p. 75) eine Gattung *Pseuderodiscus* im indomalayischen Archipel nachgewiesen wurde, die neben anderen Arten auf eine weitere Verbreitung dieser Unterfamilie hindeuten. Vielleicht werden noch näher stehende Arten oder Gattungen aufzufinden sein, die es ermöglichen, die Stellung von *Demimaea* besser zu begründen.

Charakterisierung der Gattung *Demimaea*. — Der Rüssel ist verhältnismäßig kurz und sehr kräftig, oben mehr als unten gebogen; das Verhältnis der Länge zur Dicke ist im Durchschnitt 2 : 1,

seltener gestreckter. Die Fühlerfurche ist in der Regel von der Spitze des Rüssels schräg nach abwärts gebogen, selten sind die Fühler in der Nähe der Rüsselmitte eingelenkt. Die Bildung des Rüssels ähnelt dadurch sehr derjenigen, welche einigen *Otidocephalus*-Arten eigen ist, während die Kopfbildung mit derjenigen der *Erodiscus*-Arten übereinstimmt. Auch die *Scolopterini* weisen diese scharf abwärts gebogene Rüsselfurche auf. Der Kopf ist halbrund geformt, die Augen sind quer angeordnet und treten aus der Kopfwölbung gar nicht oder wenig heraus. Sie sind bei einigen Arten auf der Stirn einander sehr genähert. Die Fühler sind gekniet, der Schaft erreicht eben die Augen, die Geißelglieder sind gedrungen, die Keule geschlossen. Der Halsschild ist vorn seitlich schräg abgeschnitten, weist aber meist schwache Augenlappen auf. Die Vorderhüften sind nicht getrennt, sie sind mittenständig. Bei der Mehrzahl der Arten ist der Halsschild mehr oder weniger hoch aufgewölbt, nur bei drei Arten fehlt diese Aufwölbung: bei *D. luctuosa* Pasc., *castanea* m. und *inculta* m. Das Schildchen ist stets vor-

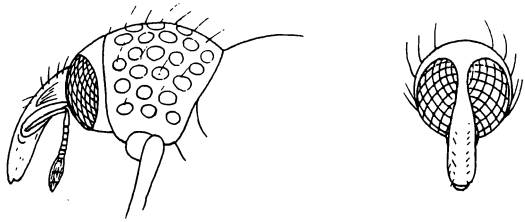

Abb. 1. Seiten- und Stirn-Ansicht von *Demimaea castanea* n. sp.

handen. Die Flügeldecken sind meist von den Schultern nach hinten zu verschmälert, erhalten dadurch eine Art dreieckige Form, die Länge derselben überschreitet nur wenig die Breite über den Schultern. Durch diese Form der Decken und den viel schmaleren Halsschild ist der Habitus der Arten charkterisiert, der die Arten leicht kenntlich macht. Die Flügeldecken sind an der Spitze gemeinsam abgerundet und bedecken das Pygidium vollständig. Die Schenkel sind nur wenig gekeult und fast immer fein gezähnt. Die Tibien sind schlank und gerade oder annähernd so und weisen an der Spitze einen kleinen Endhaken auf, der selten undeutlich, bisweilen (bei *luctuosa* z. B.) kräftiger, nahe der inneren Spitze angeordnet ist.

Die Färbung ist im allgemeinen schwarz, selten rötlich oder zweifarbig mit zentraler Makel auf den Flügeldecken; die Fühler, mit Ausnahme der Keule, und die Tarsen fast stets rot gefärbt. Von besonderer Wichtigkeit für die Erkennung der Arten, aber auch in systematischer und vielleicht phylogenetischer Hinsicht, ist die Bildung der Schuppen- und Haarbekleidung. Der Körper zeigt nämlich an verschiedenen Stellen eine Schuppenbekleidung, die aus tief gespaltenen, etwa 5-7-strahligen Federschuppen von weißer Färbung besteht. Diese ist auf der Unterseite fast stets, auf der Oberseite wenigstens zum Teil bei den meisten Arten

vorhanden. Wahrscheinlich liegt hier ein regressiver Vorgang, eine Schuppenrückbildung vor, wie sie bei vielen Hyperinen, Cleoninen, Tychiinen etc. ebenfalls feststellbar ist. Dieser Vorgang mag mit der Abwanderung oder dem Abgedrängtwerden der Tiere in klimatisch kältere oder wärmere Zonen im Zusammenhang stehen, so daß die Schuppenbildung oder -rückbildung eine Art oscillierender Vorgang, über längere Zeitperioden verteilt und von Art zu Art in verschiedenem Tempo durchgeführt, erscheint. Jedenfalls weist *D. circula* Roel. zwar ähnliche Schuppen auf, deren „Strahlenhärchen" aber noch durch eine Art Schmelz verbunden sind und dadurch kompakter erscheinen, während auf den Philippinen bei *D. inculta* m. keine Spur dieser Schuppenbildung, auch nicht auf der Unterseite des Körpers, mehr vorhanden ist. Auch in sonstiger Hinsicht bilden die beiden genannten Arten Gegensätze. So sind bei *circula* die Augen weiter getrennt, bei *inculta* eng zusammenstehend, bei *circula* ist auf den Flügeldecken eine große,

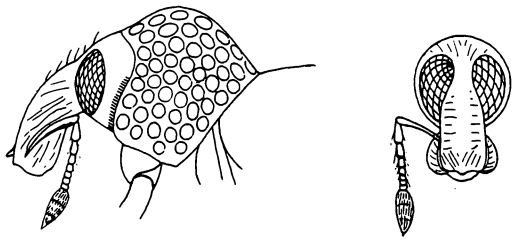

Abb. 2. Seiten- und Stirn-Ansicht von *Demimaea circumcincta* n. sp.

schwarz tomentierte zentrale Makel vorhanden, bei *inculta* entbehren die Flügeldecken sogar jeglicher Binden-Anordnung. Zwischen diesen beiden Gegensätzen gruppieren sich die übrigen Arten systematisch ein. Neben dieser Beschuppung tritt noch bei einigen Arten eine verdichtete Anordnung der abstehenden dunklen Behaarung zu büschelartiger Gruppierung auf, die besonders für die *luctuosa*-Gruppe charakteristisch ist.

Geographische Verbreitung. — Die Verbreitung der aufgefundenen Arten erstreckt sich von Japan bis nach Neu-Guinea. Doch fällt auf, daß alle Fundorte auf Inseln oder in der Nähe der Küstenzone liegen. Vielleicht sind die Arten an Pflanzen gebunden, die ozeanisches Klima bevorzugen.

Übersicht über die Arten der Gattung *Demimaea* Pasc.

1 (26) Die Augen stehen um mindestens ein Viertel der basalen Rüsselbreite voneinander entfernt.

2 (3) Die Schuppen der Hinterbrust sind zwar wie diejenigen der folgenden Arten strahlenartig bis auf den Grund geschlitzt, doch liegen sie so dicht auch auf den Seitenteilen der Mittelbrust zusammen, daß der Untergrund vollkommen verdeckt wird; nur

bei starker Vergrößerung (1:40) ist die Schlitzung der Schuppen zu erkennen.

Flügeldecken mit einer großen, zentralen Makel auf der Mitte der Decken von schwarzer Färbung, die von einem schmalen Kranz hellerer, aufgespaltener Schuppen umgeben wird. Im übrigen ist die Behaarung der Decken ziemlich dicht grau, untermischt mit längeren, dunklen, abstehenden Haaren. Halsschild gebuckelt, und der Buckel mit dunklem Borstenbüschel versehen. — Japan. 1. *circula* Roel.

3 (2) Die Schuppen der Hinterbrust sind tief strahlenförmig gespalten.

4 (5) Die Augen stehen um fast die halbe basale Rüsselbreite voneinander entfernt. Flügeldecken schwarz mit einer großen, gemeinsamen rotbraunen Makel auf der Mitte der Decken, ähnlich also der vorhergehenden Art. Eine Querbinde, die hinten die aufgehellte zentrale Makel tangiert, besteht aus geschlitzten weißen Schuppen, eine im vorderen Drittel befindliche, auf jeder Decke einen nach vorn geöffneten Bogen bildend, besteht aus einfachen weißen Haaren. Halsschild wie bei der vorigen Art gebuckelt, doch ohne Haarbüschel. — L.: 3,4 mm. — Philippinen: Mindanao. 2. *circumcincta* n. sp.

5 (4) Die Augen stehen um etwa ein Drittel bis ein Viertel der basalen Rüsselbreite entfernt angeordnet. Flügeldecken ohne zentrale Makel.

6 (19) Die Augenentfernung beträgt etwa ein Drittel der basalen Rüsselbreite.

7 (16) Die hintere helle Querbinde, sofern vorhanden, besteht aus strahlenförmig geschlitzten Schuppen. Einfache weiße Haare können eingestreut sein.

8 (9) Halsschild nicht höckerartig aufgewölbt. Eine dicht beschuppte weiße Querbinde im basalen Drittel, ähnlich wie bei der vorhergehenden Art geformt, eine ebensolche im apikalen Drittel, beide über die Naht miteinander verbunden, bestehen aus strahlenförmig geschlitzten Schuppen. Körperfärbung schwarz; Fühler und Tarsen rotbraun. — L.: 3,8 mm. — Borneo; Birma. 3. *luctuosa* Pasc.

9 (8) Halsschild über der Mitte stets höckerartig aufgebuckelt. Die vordere Querbinde auf den Flügeldecken fehlt oder ist nur angedeutet.

Flügeldecken, von der Seite gesehen, auf der Naht wenig hinter der Mitte mit einem dichten Büschel dunkler, abstehender Haare, im basalen Drittel auf dem 2. und 4.-5. Zwischenraum mit kleineren verdichteten dunklen Haargruppen versehen. Fühler und Tarsen rötlichbraun.

10 (15) Die Punkte der Streifen auf den Flügeldecken stehen frei und lehnen sich nicht auf der der Naht zugewandten Seite an einen schwachen Kiel oder an eine senkrechte Falte an.

11 (12) Die Punkte der inneren Streifen der Flügeldecken stehen um mindestens ihren Durchmesser voneinander entfernt. Der vorletzte Punktstreif vereinigt sich in der Mitte der Decken mit dem Randstreif. Die Zwischenräume durchaus flach und glänzend, die feinen Punkte, in denen je ein dunkles Haar aufsteht, sind weitläufig angeordnet. Die Punktierung des Halsschilds auf der Scheibe ist verhältnismäßig flach, die Punkte sind ungleich groß. Vor dem wenig hinter der Flügeldeckenmitte auf der Naht angeordneten dunklen Haarbüschel setzt sich die hinter diesem weiß beschuppte Naht bis zum basalen Drittel der Flügeldecken fort. — L.: 2,5-4 mm. — Japan. 4. *fascicularis* Roel.

12 (11) Die Punkte der Streifen stehen dichter zusammen und sind nur hin und wieder bis zur Größe ihres Durchmessers voneinander entfernt. Der vorletzte Punktstreif nähert sich zwar dem Randstreif sehr, ohne sich jedoch mit diesem zu vereinigen. Halsschildpunktierung tiefer und die Punkte in ihrer Größe gleichmäßiger.

13 (14) Die Zwischenpunktierung des vorletzten Punktstreifs und des Randstreifs gleitet in der Höhe des 2.-3. Abdominalsegments in den Randstreif ab (bei einem zweiten Exemplar von Sumatras Ostküste weniger deutlich zu erkennen). Punkte der Streifen weniger dicht, die Punkte der Zwischenräume viel feiner als diejenigen der Punktstreifen. An der Spitze der Decken werden die inneren Punktstreifen zwar auch kräftiger, bleiben aber durch einen schmalen, gewölbten Zwischenraum getrennt. — Färbung wie bei *fascicularis* schwarz mit roten Fühlern und Tarsen. L.: 3-3,5 mm. — Sumatra. 5. *sumatrana* n. sp.

14 (13) Die Zwischenpunktierung des vorletzten, vorn vom Randstreif breit getrennten Punktstreifs bildet einen zusätzlichen scharf eingerissenen Punktstreif, der sich trotz äußerster Annäherung an den Randstreif mit diesem nicht verbindet, sondern durch einen feinen scharfen Kiel getrennt bleibt. Die Punkte der Streifen sind fast kettenartig aneinandergereiht, die Zwischenräume z. T. leicht gewölbt und die Zwischenpunktierung (je ein einzelner Punktstreif) kaum feiner als die Punktstreifen selbst. An der Spitze sind die Punkte stark grubenartig ausgebildet und soweit genähert, daß ein Zwischenraum nicht mehr besteht. Sonst den vorhergehenden beiden Arten ähnlich. — L.: 3 mm. — Singapore. 6. *bakeri* Mshl.

15 (10) Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken fallen außen senkrecht ab, so daß hier die Punktstreifen scharf abgeschlossen sind, während letztere nach außen hin frei sind, also schräg eingestochen erscheinen. Halsschild oben tief und sehr dicht punktiert, nur seitlich etwas weniger dicht. Die Zwischenpunktierung zwischen dem vom Randstreif vorn breit getrennten vorletzten Streif ist hier als scharfer Punktstreif aus-

gebildet und läuft schon vorn hart am Randstreif entlang. Sonst ähnlich der vorhergehenden Art. — Java. 7. *gibbicollis* m.

16 (7) Das hintere Querband auf den Flügeldecken besteht nur aus einfachen Haaren oder fehlt gänzlich. Allenfalls finden sich auf der Naht einige eingestreute geschlitzte Schuppen, doch kaum sichtbar. Die Naht trägt keine längeren Haarbüschel.

17 (18) Flügeldecken mit Querband. Innere Zwischenräume der Punktstreifen punktiert. Punktstreifen fein, auch an der Flügeldeckenspitze nicht kräftiger ausgebildet; Zwischenräume nur fein unregelmäßig punktiert und ähnlich wie bei *gibbicollis* nach außen zu den Punktstreifen etwas abgegrenzt. Flügeldecken im apikalen Drittel mit breiter Querbinde aus einfachen, weißen Haaren gebildet. Färbung wie vor. — L.: 3,5 mm. — Neu-Guinea. 8. *fasciata* n. sp.

18 (17) Flügeldecken ohne Querbinden, nur an der Basis und seitlich sparsam mit weißen, einfachen Haaren besetzt. Nur vorn und hinten auf der Naht kleine geschlitzte Schuppen. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume glänzend, nicht erkennbar punktiert. Eine der kleinsten Arten von schwarzer Färbung mit rotbraunen Fühlern und Tarsen. — L.: 2 mm. — Formosa. 9. *minuta* n. sp.

19 (6) Die Augenentfernung beträgt nur etwa ein Viertel der basalen Rüsselbreite.

20 (21) Halsschild wie bei *luctuosa* Pasc. ungebuckelt, einfach. Die Punktierung desselben ist weniger kräftig und weitläufiger als es bei den übrigen Arten und besonders bei *luctuosa* Pasc. der Fall ist. Auch die Punktstreifen der Flügeldecken fein, die Punkte dicht aneinander gereiht; Zwischenräume breit und flach, fein einreihig punktiert. Behaarung kürzer, geneigt, untermischt mit langen, abstehenden Haaren. Eine Querbinde im basalen Viertel und eine ebensolche im apikalen Drittel besteht aus einfachen weißen Härchen, untermischt mit geschlitzten Schuppen. Hinterbrust, Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust, das 1. Abdominalsegment, die Schenkel besonders im Spitzenteil mit silberweißen geschlitzten Schuppen besetzt. Färbung einfarbig hell kastanienbraun. — Borneo. 10. *castanea* n. sp.

21 (20) Halsschild kräftig gebuckelt. Körperfarbe schwarz.

22 (25) Die Punktstreifen im Spitzenteil der Flügeldecken nicht kräftiger werdend und nicht gefurcht vertieft. Flügeldecken mit einfachen, ungespaltenen Haarreihen besetzt und ohne Querbinde.

23 (24) In der Seitenansicht ist nur die basale Nahthälfte mit kurzen, abstehenden Haaren besetzt. Im übrigen ist die Behaarung der Flügeldecken nur einfach anliegend. — Celebes. 11. *strumosa* Hell.

24 (23) In der Seitenansicht tragen die Flügeldecken doppelte Behaarung: fast anliegende, untermischt mit etwas längeren, auf-

gerichteten Haaren auf der ganzen Länge der Flügeldecken. — Buru. 12. *simillima* Hell.

25 (22) Punktstreifen nach hinten zu kräftiger gefurcht vertieft; Zwischenräume stärker unregelmäßig punktiert. Flügeldecken mit zwei schmaleren Querbinden aus einfachen Haaren und die Naht mit sehr kleinen geschlitzten Schüppchen besetzt. Rüssel nur etwa doppelt so lang wie breit. Halsschild stark gebuckelt. — Färbung schwarz, Tarsen rot. — Philippinen. 13. *vicina* n. sp.

26 (1) Augen sehr schmal getrennt, der schmale Steg ohne Eindruck.

27 (28) Hinterbrust mit gespaltenen Schuppen besetzt. Halsschild mit kräftigem Buckel. — Philippinen. 14. *philippinensis* n. sp.

28 (27) Hinterbrust einfach behaart. Halsschild oben nicht gebuckelt. — Philippinen. 15. *inculta* n. sp.

Unbekannt blieb mir: 16. *tricolor* Roel.

Bemerkungen zu einzelnen Arten, sowie Beschreibung neuer Arten.

1. *D. circula.*

Roel., Ann. Soc. Ent. Belg. XVII, 1874, p. 170 (*Lychnuchus*).

Eine der markantesten Arten, sofort kenntlich an dem großen runden Fleck von tiefschwarzer Färbung auf den Flügeldecken, koronaartig umrahmt von weißen Schuppen, bei im übrigen grauem Haarkleid. — Die Länge schwankt zwischen 2,3-2,6 mm. — Ein typisches Exemplar lag mir aus dem Zool. Mus. Berlin vor.

Japan. — Mus. Berlin, Dresden, Coll. auct.

2. *D. circumcincta* n. sp.

Kopf halbkugelig, glänzend, fein und weitläufig punktiert; Augen fast um die halbe Rüsselbreite voneinander entfernt stehend. Rüssel dick, von der Seite gesehen etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit, leicht gebogen, gleichmäßig dick. Der obere Rüsselrücken parallelseitig, in der Spitzenhälfte stark verbreitert; da die Rüsselfurche fast von der Spitze bis hinter die Mitte des Rüssels oberständig ist, wirkt die apikale Verbreiterung pterygienartig. Eine stumpfwinklige Mittenfläche auf der ganzen Länge unpunktiert, seitlich derselben ziemlich kräftig und dicht punktiert. Stirn mit seichtem Längseindruck. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, kräftig, Schaft etwa so lang wie an der Einlenkungsstelle der Rüssel dick. 1. Geißelglied kräftig, länger als breit; 2. Glied so lang wie das 1. Glied, schwächer; 3. Glied so lang wie breit; die restlichen Glieder quer, das 7. Glied geht zur Keule über. Letztere so lang wie das 3.-7. Geißelglied zusammen, die Glieder quer. — Halsschild fast so lang wie breit, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, vorn etwas schmaler als an der Basis. Vorderrand seitlich mit seichtem Augenlappen; Halsschild oben ziemlich kräftig gebuckelt, die größte Höhe befindet sich kurz vor der Halsschildmitte und fällt nach vorn und hinten geradlinig ab. Diese beiden Linien bilden fast einen rechten Winkel. Punk-

tierung stark grubig und sehr dicht; auf dem Buckel befindet sich eine verkürzte, schmale, punktfreie Mittelfläche. — Schildchen kurz oval, dicht beschuppt. — Flügeldecken fast $1^1/_2$ mal so lang wie breit, über den Schultern am breitesten, nach hinten stark geradlinig verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte sehr dicht angeordnet, im Spitzenteil kräftig grubenförmig; Zwischenräume so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, mit feiner, einreihiger Punktreihe. — Vorderschenkel mit feinem, stumpfem Zahn, die Hinterschenkel mit kleinerem, spitzem Zahn.

Grundfärbung schwarz; Halsschild, Fühler, größtenteils der Rüssel, Tarsen und ein großer, gemeinsamer runder Fleck auf den Flügeldecken rotbraun. — Mittel- und Hinterbrust und 1. Abdominalsegment mit ziemlich dicht angeordneten federartigen Schuppen bekleidet. Auf den Flügeldecken besteht die im basalen Drittel befindliche Querbinde aus einfachen weißen Haaren, sie ist auf jeder Decke vom Schildchen ausgehend bis zu den Schultern in einem nach vorn geöffneten Bogen angelegt. Die hintere Querbinde besteht im apikalen Drittel z. T. aus gespaltenen Schuppen, ebenso ist die Naht von der Deckenmitte bis zur Spitze mit kleinen Spaltschüppchen besetzt. Von der Seite gesehen, ist der Halsschild mit mäßig langen, aufstehenden, die Flügeldecken mit kürzeren geneigten Härchen, untermischt mit längeren abstehenden Haaren, besetzt. — L.: 3,5 mm.

Philippinen: Mindanao, Surigao (Baker leg.). — Mus. Dresden.

Durch die hier schwarz umrandete rotbraune Kreisfläche in gewissem Sinne der *circula* Roel. konvergent. Der Rüssel ist stark, fast plump, und die Augen sind unter allen Arten wohl am weitesten voneinander getrennt. Die Auftreibung des Halsschilds kann als mäßig bezeichnet werden. An sich eine nicht zu verkennende Art.

3. *D. luctuosa.*

Pascoe, Journ. Linn. Soc. London X, 1870, p. 441, t. 17, fig. 3 a-c.

Den nicht aufgebuckelten Halsschild hat diese Art nur noch mit den kleinen Arten *castanea* m. und *inculta* m. gemeinsam, von denen sie sich aber leicht trennen läßt. Die Grundanlage der Querbinden auf den Decken ist die gleiche wie bei *circumcincta* m., beide Binden sind durch die beschuppte Naht miteinander verbunden und alle bestehen aus federartig geschlitzten Schuppen.

Birma; Borneo (Dohrn). — Mus. Dresden (Coll. Faust).

4. *D. fascicularis.*

Roelofs, Ann. Soc. Ent. Belg., XXII, 1879, Compt. rend., p. LIV.

Im ganzen der *luctuosa* Pasc. nahestehend, doch mit gebuckeltem Halsschild, leitet diese Art, von Japan bis Neu-Guinea reichend, eine Artengruppe ein, deren Arten einander sehr nahe verwandt sind. Es sind dies *D. bakeri* Mshl., *sumatrana* m., *gibbicollis* m. und *fasciata* m. Eine Anzahl Merkmale sind aber vorhanden, die annehmen lassen, daß hier gute Arten vorliegen. Allerdings sind die Fundorte weit getrennt, auch muß abgewartet werden, inwieweit die einzelnen Arten variieren.

D. fascicularis, bakeri, sumatrana und *gibbicollis* zeichnen sich durch verdichtete dunkle büschelartige Haarpartien auf den Flügeldecken aus, die bei *fasciata* bereits einer gleichmäßig dunklen Behaarung gewichen sind.

Von *fascicularis* Roel. lagen mir typische Exemplare aus dem Museum Berlin vor, sämtlich von Japan, ferner zwei Exemplare aus dem Museum Dresden (Coll. Faust). Auch in meiner Sammlung.

5. *D. sumatrana* n. sp.

Kopf halbrund; fein und dicht punktiert. Augen um etwa ein Drittel der basalen Rüsselbreite entfernt befindlich, die Stirn hier mit seichtem, glänzendem Eindruck. Rüssel kräftig, wenig gebogen, von der Seite gesehen etwa doppelt so lang wie breit. Oben mit scharfem Mittelkiel, der kurz vor der Spitze des Rüssels erlischt, und, durch eine Punktreihe getrennt, mit einem schwächeren Kiel, der in der Rüsselmitte endigt. Im basalen Teil mit kräftiger, sehr dichter, längsrunzliger Punktierung, vorn etwas feiner punktiert. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das erste aber kräftiger; die übrigen Glieder quer. Keule so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen. — Halsschild so lang wie breit, seitlich wenig gerundet, vor der Basis etwas eingezogen. Vorn seitlich mit schwachen Augenlappen; dorsal kräftig gewölbt gebuckelt, der Buckel gerundet. Punktierung kräftig, grubenartig, die Punkte scharf, aber nicht sehr dicht angeordnet, die Zwischenstege glänzend. — Flügeldecken von den Schultern leicht gerundet nach hinten verschmälert. Punkte der Streifen freistehend, doch feiner und dichter angeordnet als bei *fascicularis* Roel., im Spitzenteil kräftiger, aber durch leicht gewölbte, breite Zwischenräume getrennt. Zwischenräume im übrigen breit, flach, glänzend, mit einer Reihe Punkte, die weit entfernt stehen. — Vorderschenkel fein gezähnt.

Färbung schwarz, Fühler und Tarsen rostrot. — Die vordere Querbinde ist nur durch einzelne einfache, weiße Härchen angedeutet, die hintere besteht vorwiegend aus gespaltenen Federschuppen. Von der Seite gesehen sind die dunklen abstehenden Haare vor der Mitte der Naht dichter angeordnet, im übrigen besteht die dunkle Behaarung aus kürzeren geneigten und längeren abstehenden Haaren. — L.: 3-3,5 mm.

Sumatra: Pogar Marbau (30. VIII. 1920, Corporaal leg.); Ostküste, Tandjong Merah (4. VIII. 1921, Corporaal leg.), in 22 m Höhe. — Mus. Dresden, Coll. auct. (siehe auch Nachtrag p. 463).

6. *D. bakeri* (*dilaticollis* Hell. i. l.).

Mshl., Phil. Journ. Sci., XXX, 1926, p. 355.

Von dieser Art lag mir eine Cotype vor, die mir Sir Guy A. K. Marshall liebenswürdigerweise zur Ansicht übersandte. Der Halsschild ist fast halbkugelig aufgebuckelt, die schwach pterygienartige Rüsselverbreiterung befindet sich im apikalen Drittel. Das 2. Geißelglied ist etwas kürzer als das 1. Glied. Im übrigen den vorhergehenden beiden

Arten ähnlich, aber durch die in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede charakterisiert.

Singapore (Baker leg., Nr. 13201). — Mus. Dresden, Coll. Guy A. K. Marshall; Coll. auct.

7. *D. gibbicollis* m. (*gibbicollis* Fst. i. l.).

Voß, Tijdschr. v. Ent., LXXX, 1937, p. 145.

Ein Exemplar aus dem Museum Dresden (Coll. Faust), bezettelt Ind. or. (Ribbe), gehört wohl unter diese Art. Es ist etwas kleiner als die javanischen Exemplare, aber kaum verschieden.

Java. — Coll. Drescher, Bandoeng; Coll. auct.

8. *D. fasciata* n. sp.

Kopf nur fein und weitläufig punktiert. Stirn zwischen den Augen mit seichtem, glänzendem Eindruck. Rüssel von der Seite gesehen nur $1^1/_2$ mal so lang wie breit, ziemlich kräftig gebogen. Auf dem Rücken ohne Mittelkiel, nur mit glänzender, unpunktierter Fläche, seitlich mäßig stark und runzlig punktiert. Die Verbreiterung des Rüssels befindet sich im Spitzenteil. 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das 1. Glied aber kräftiger; die übrigen Glieder quer. — Halsschild quer, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte befindlich. Punktierung stark und sehr dicht grubig, die Zwischenstege sehr schmal. Halsschildaufwölbung mäßig stark, gerundet. — Schildchen $1^1/_2$ mal so lang wie breit. — Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang wie breit, dreieckig, seitlich leicht gerundet. Punktstreifen fein, die Punkte dicht angeordnet; Zwischenräume breit, schräg von außen gesehen rippenartig gegen die Punktstreifen abgesetzt. Die einreihige Punktierung der Zwischenräume nur wenig feiner als die Streifen selbst. Letztere im Spitzenteil nur wenig kräftiger als vorn, aber weitläufiger punktiert.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rot. — Die vordere Querbinde auf den Flügeldecken fehlt, die hintere ist breit aus einfachen weißen Haaren angelegt. Die mäßig lang abstehende Behaarung der Decken ist, von der Seite gesehen, nicht büschelartig verdichtet und erscheint, von oben gesehen, an den Seiten recht struppig. Auch die Behaarung des Halsschilds ist länger, gebogen. — L.: 3,5 mm.

Neu-Guinea (Richter leg.). — Mus. Dresden (Coll. Faust).

An sich der *D. luctuosa* Pasc. ähnlich, doch ist nur die hinter der Mitte angelegte Querbinde vorhanden, sie besteht außerdem aus einfachen Haaren; auch ist der Halsschild aufgebuckelt. Die schmal kielartig abgesetzten Zwischenräume trennen die Art von einem Teil der Arten der *fascicularis*-Gruppe.

9. *D. minuta* n. sp.

Kopf nur sehr fein und mäßig dicht punktiert. Augen um etwa ein Viertel der Rüsselbreite an der Basis entfernt stehend, die Stirn hier ohne Eindruck. Rüssel kräftig, von der Seite gesehen, etwa $1^3/_4$ mal

so lang wie dick, ziemlich kräftig gebogen; im basalen Teil oben stumpf gekielt, seitlich mäßig stark runzlig punktiert. 1. Geißelglied kräftig, länger als breit; 2. Glied viel schwächer und wesentlich kürzer als das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule verhältnismäßig kräftig. — Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig und wenig stark gerundet. Aufbuckelung mäßig stark, der Scheitel punktfrei; im übrigen kräftig und sehr dicht punktiert. — Schildchen etwa so lang wie breit. — Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang wie breit, von den Schultern ab auf ein Drittel der Länge fast parallelseitig, dann mäßig stark gerundet nach hinten verschmälert. Punktstreifen verhältnismäßig kräftig, die Punkte ziemlich dicht angeordnet; Zwischenräume wenig breiter als die Streifen, glänzend und kaum erkennbar einreihig punktiert. Im Spitzenteil der Decken sind Punktstreifen und Zwischenräume kaum abweichend gestaltet. — Schenkel und Tibien schlanker als bei den vorhergehenden Arten, Vorderschenkel nur undeutlich stumpf gezähnt; Mittel- und Hinterschenkel etwas deutlicher gezähnt. Krallen nur sehr fein gezähnt.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rot. — Flügeldecken nur sehr spärlich mit weißen, fast anliegenden Härchen besetzt, ohne jede Neigung zu Bindenanordnung; das apikale Drittel der Naht ist mit kleinen gespaltenen Schuppen besetzt. Auch die Unterseite ist nur spärlich mit gespaltenen Schüppchen versehen. — L.: 1,8-2 mm.

Formosa: Kankau (Koshun) (V. 1912, Sauter leg.). — Mus. Dresden; Coll. auct.

Vom ziemlich gleichmäßigen Habitus der Gattung weicht diese Art am weitesten ab. Die Flügeldecken sind nicht dreieckig ausgebildet, vorn fast parallelseitig; die schlankeren Beine, die schwach gezähnten Krallen, die nicht zu Binden angeordnete Beschuppung ist auffällig, ohne daß es jedoch möglich wäre, in dieser Abweichung Charaktere für eine besondere Artengruppe festlegen zu können. Es müßten denn noch Arten aufgefunden werden, die diese abweichenden Merkmale in verstärktem Maße aufweisen würden.

10. *D. castanea* n. sp.

Kopf fein und wenig dicht punktiert, die Stirn mit leichtem Längseindruck. Rüssel von der Seite gesehen etwa $2^1/_2$ mal so lang wie breit, ziemlich kräftig gebogen, zur Spitze etwas verjüngt. Auf dem Rücken mit sich nach vorn rasch verbreiternder punktfreier Mittelfläche, die seitlich durch eine feine Punktreihe abgegrenzt wird. Im basalen Teil seitlich ziemlich kräftig und dicht, vorn oben nur sehr fein und wenig dicht punktiert. 1. und 2. Geißelglied etwas länger als breit, das 2. Glied etwas kürzer als das 1. Glied; die übrigen quer. — Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, zum Vorderrand mehr als zur Basis verschmälert. Hier ungerandet und Augenlappen nur undeutlich ausgebildet. Punktierung nur mäßig kräftig und dicht, seitlich aber stärker grubig und sehr dicht. Oben nicht bucklig aufgewölbt. — Schildchen fast kreisförmig. — Flügeldecken etwa $1^1/_2$ mal

so lang wie breit, von den Schultern in gleichmäßiger Rundung nach hinten kräftig verschmälert. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte dicht angeordnet; Zwischenräume breiter als die Streifen, nur sehr fein einreihig punktiert. — Beine ähnlich der vorhergehenden Art verhältnismäßig schlank. Schenkel sehr fein gezähnt.

Färbung hell kastanienbraun. — Flügeldecken mit zwei lockeren Querbinden aus gespaltenen Schuppen von weißer Färbung; die Behaarung von blonder Färbung, auf Halsschild und Flügeldecken lang abstehend, auf letzteren untermischt mit etwas kürzeren, wenig erhobenen Härchen. — L.: 2 mm.

Borneo: Sandakan (Baker leg.). — Mus. Dresden.

Durch die Färbung von allen Arten abweichend, den nicht gebuckelten Halsschild mit *luctuosa* Pasc. gemeinsam, steht die Art vielleicht *minuta* am nächsten.

11. *D. strumosa.*

Hell., Abh. Zool. Mus. Dresden IX, 1900, p. 36.

Der Halsschild ist, mehr allerdings noch bei der folgenden Art, stark aufgebuckelt. Die Punktstreifen sind durchaus gleichmäßig ausgebildet; die Zwischenräume breit, glänzend, mit ein bis zwei Punktreihen. Der Rüssel ist nur wenig mehr als $1^1/_2$ mal so lang wie breit. Behaarung sehr kurz und zart. Vorderschenkel ungezähnt; Mittelschenkel stumpf gezähnt und die Hinterschenkel mit kleinem spitzen Zahn. — L.: 2,8 bis 3,5 mm.

Celebes: Posso-See (Sarasin leg.); Süd-Celebes: Pangie (Ribbe leg. 1882); Bantimoeroeng (Ribbe 1883). — Mus. Dresden, Berlin; Coll. auct.

12. *D. simillima.*

Hell., Treubia VII, Suppl. 1929, p. 110.

Der vorigen Art ähnlich; der Halsschild fast höckerartig aufgebuckelt und die Behaarung der Flügeldecken doppelt: fast anliegende Behaarung untermischt mit etwas längeren aufgerichteten Haaren. Vielleicht nur eine Rasse der vorigen Art. Das typische Exemplar lag mir vor.

Buru (Toxopeus leg. V./VI. 1921). — Mus. Dresden.

13. *D. vicina* n. sp.

Kopf mäßig stark und dicht punktiert; die Entfernung der Augen beträgt etwa ein Viertel der basalen Rüsselbreite, die Stirn ist hier kaum vertieft. Rüssel von der Seite gesehen reichlich $1^1/_2$ mal so lang wie breit, ziemlich kräftig gebogen. Im Spitzenteil kräftig verbreitert, die Fühlerfurchen fast bis zur Rüsselspitze durchgeführt; oben bleibt eine schmale Mittelfläche punktfrei, im übrigen ist der Rüssel mäßig stark und dicht runzlig punktiert. Von der Stirn durch eine Einsenkung abgesetzt. Fühler kräftig, gedrungen. — Halsschild etwa so lang wie breit, im basalen Teil fast parallelseitig, von der Mitte ab nach vorn leicht gerundet verschmälert. Oben mit hohem Buckel, ähnlich *simillima*

Hell., von der Seite gesehen etwas abgeflächt. Punktierung sehr kräftig, grubenartig, sehr dicht. — Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang wie breit, von den Schultern in gleichmäßiger Rundung nach hinten verschmälert. Punktstreifen kräftig, die Punkte etwas länglich, sehr dicht aneinander gereiht; Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt, sehr fein unregelmäßig punktiert. — Schenkel ziemlich kräftig gezähnt, die Hintertibien leicht konkav durchgebogen.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rotbraun. — Flügeldecken mit einer lockeren Querbinde im basalen Drittel, einer zweiten etwas dichteren wenig hinter der Mitte und etwas verdichteter weißlicher Behaarung im apikalen Teil; alle aus einfachen weißen Haaren bestehend, nur die Naht in der hinteren Hälfte mit sehr kleinen gespaltenen Schüppchen besetzt. Die abstehende dunkle Behaarung mäßig lang, nach hinten gerichtet. — L.: 3 mm.

Philippinen: Luzon, Mt. Makiling (Baker leg., Nr. 21632), Mus. Dresden.

Bei dieser Art liegt die zweite Querbinde auf den Flügeldecken wenig hinter der Mitte derselben, alle Haarzeichnungen der Decken bestehen aber, mit Ausnahme einiger Schüppchen auf der Naht, aus einfachen, ungespaltenen Haaren; sie ist an sich von den meisten Arten leicht zu trennen. Die Augen nähern sich schon recht beträchtlich.

14. *D. philippinensis* n. sp.

Kopf sehr fein und weitläufig punktiert. Augen einander sehr genähert. Rüssel kurz und plump, von der Seite gesehen nur etwa $1^1/_2$ mal so lang wie dick; unten wenig, oben mäßig stark gebogen; auf dem Rücken mit stumpfem Mittelkiel, von dem die Oberseite nach außen etwas dachartig abfällt. Punktierung fein und sehr dicht runzlig. Fühler gedrungen. Das 1. Glied der Geißel kräftig, länger als breit; die übrigen Glieder sehr kurz, quer und schwächer als das 1. Glied; Keule etwa $1^1/_2$ mal so lang wie breit, die Glieder quer. — Halsschild breiter als lang, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet. Punktierung ziemlich kräftig, dicht, grubenartig. Die Aufbuckelung kräftig. — Schildchen länger als breit. — Flügeldecken etwa $1^1/_3$ mal so lang wie breit, von den Schultern ab kurz parallelseitig, dann fast geradlinig nach hinten verschmälert. Punktstreifen gleichmäßig kräftig, die Punkte sehr dicht gereiht; Zwischenräume etwa so breit wie die Streifen, leicht gewölbt, an den Außenrändern scharf gekantet. — Schenkel gezähnt. Tibien verhältnismäßig schlank und gerade.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rot. — Flügeldecken mit einer Querbinde im basalen Drittel und einer zweiten hinter der Deckenmitte aus mäßig dicht angeordneten einfachen greisen Haaren gebildet. Die Naht mit sehr kleinen gespaltenen Schuppen besetzt. Von der Seite betrachtet, ist die Behaarung wenig aufgerichtet, von oben gesehen sind die Seiten etwas struppig behaart. — L.: 2,5 mm.

Philippinen: Luzon, Mt. Makiling (Baker leg.). — Mus. Dresden; Coll. auct.

Die Unterart *intermedia* ist in allem der Nominatform ähnlich, die Flügeldecken sind aber etwas höher gewölbt, im ganzen basalen Drittel parallelseitig, die Punktstreifen derselben sind fein, die Zwischenräume breit und flach mit unregelmäßiger und wenig feinerer Punktierung als die Streifen. Erst im Spitzendrittel werden die Punktstreifen kräftig, die Zwischenräume schmaler, wenig gewölbt, nicht erkennbar punktiert.

Philippinen: Negros, Cuernos Mts. (Baker leg.). — Mus. Dresden.

Subspec. n. *dorsalis*.

Auf den Flügeldecken befindet sich über der Mitte, mehr nach vorn verlagert, ein dunkel behaartes Querfeld, das sehr fein unregelmäßig punktiert ist und in welchem die Punktstreifen sich nicht sonderlich abheben. Außerhalb dieses Feldes sind die Punktstreifen kräftig, die Zwischenräume glänzend und breiter als die Streifen. Die ganze hintere Hälfte der Flügeldecken ist greis behaart, und die vordere Querbinde sowie die Grenze der apikalen Partie am dunklen Querfeld sind ockerfarben behaart. Die Flügeldecken sind wesentlich höher als bei der Nominatform.

Würde die subsp. *intermedius* zwischen beiden Formen nicht vermitteln, so könnte man diese Tiere für eine selbständige Art halten.

Philippinen: Luzon, Nord-Viscaya, Imugin (Baker leg.); Baguio Benguet (Baker leg.). — Mus. Dresden; Coll. auct.

15. *D. inculta* n. sp.

Kopf glänzend, nur mit vereinzelten sehr feinen Punkten besetzt. Augen sehr genähert. Rüssel etwas weniger kräftig als bei *philippinense*, oben kräftig gebogen; von der Seite gesehen, zur Spitze etwas verjüngt und etwa doppelt so lang wie dick; auf dem Rücken mit glänzender, sich nach vorn keilartig verbreiternder, unpunktierter Fläche, seitlich derselben fein und dicht punktiert. 1. Glied der Geißel kräftig, $1^1/_2$ mal so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer, viel schwächer; die übrigen Glieder quer. Keule doppelt so lang wie breit. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich schwach gerundet, nach vorn etwas mehr als zur Basis verschmälert. Punktierung kräftig, grubig, mäßig dicht, seitlich weniger kräftig und weniger dicht, alle Zwischenräume glänzend. — Schildchen etwas länger als breit, rhombisch. — Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie breit, von den Schultern in leichter Rundung nach hinten verschmälert. Punktstreifen fein, die drei inneren an der Spitze kräftiger ausgebildet; Zwischenräume flach, fein einreihig punktiert. — Schenkel fein gezähnt.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rot. — Auf den Flügeldecken nur vereinzelte weiße, wenig aufgerichtete, längere Haare, kaum irgendwo verdichtet; Unterseite sparsam einfach behaart. Auch die dunklen Haare sind bei der Seitenansicht wenig erhoben, gekrümmt. — L.: 2,2-2,5 mm.

Philippinen: Siargao, Dapa (Böttcher leg.); Mindanao, Butuan (Baker leg.). — Mus. Berlin, Dresden, Coll. auct.

Die eng aneinanderstehenden Augen und die auch unterseits einfache Behaarung ohne Spur von gespaltenen Schuppen kennzeichnen die Art.

Unbekannt blieb mir: *D. tricolor*.

Roel., Ann. Soc. Ent. Belg. XVII, 1874, p. 170.

Der Beschreibung nach scheint die Art zur *fascicularis*-Gruppe zu gehören; sie fällt durch ihre Färbung auf, so daß, wenn diese nicht variiert, die Art leicht zu erkennen sein muß.

Nachtrag.

Herrn R. Korschefsky danke ich für die Übersendung von vier Exemplaren der Gattung aus dem Deutschen Entomologischen Institut zu Dahlem zur Untersuchung. Nachstehend das Ergebnis:

1. Ein von Faust determiniertes Exemplar von *D. luctuosa* Pasc. von Pegu: Palon, (Fea, VIII/IX, 1887).

2. Ein zweites Exemplar mit leicht gewölbtem Halsschild und kurzem apikalen Mittelkiel auf demselben von Sumatra, (Coll. Kraatz). Es ist entweder eine Rasse von *luctuosa* Pasc. oder auch eine weitere Art.

3. Zwei Exemplare von *D. sumatrana* m. von Nordost-Sumatra: Tebing-tinggi, (Schultheiß leg.).

Über die von Herrn Dr. C. Rathjens im Jahre 1931 in Arabien gesammelten Meloidae

Von F. Borchmann, Hamburg

(Mit 3 Figuren)

Die Sammelergebnisse stammen aus Yemen (Umgebung von Sanaa), das etwa 2200 m über dem Meeresspiegel liegt. Dieser Teil Arabiens ist noch wenig erforscht und dürfte nach seiner Erschließung noch manches Unerwartete bieten. Die wenig umfangreiche Ausbeute an *Meloiden*, die nur 5 bekannte und 3 neue Arten umfaßt, weist darauf hin, daß die Fauna Südarabiens eine nahe Verwandtschaft mit der afrikanischen hat. Drei von den Arten sind auch auf dem afrikanischen Festlande heimisch. Sehr eigenartig wirkt das Vorkommen einer neuen Meloe-Art in Südarabien.

Mylabris arabica Pall., Yemen: Zeldige 23. IV. 1931.

Mylabris zonata Klug, Sanaa VIII. 1931. Die Art kommt auch in Abessinien vor.

Ceroctis Rathjensi n. sp., Sanaa VI. 1931, Djebel Nuggum 2700 m; 6. VI. 1931.

Decatoma fimbriata Ol., von Sanaa IX. 1931, ist auch aus Ägypten bekannt.

Coryna tigrina Klug, vom gleichen Fundort, lebt auch in Erythraea!

Meloe Rathjensi n. sp., von Sanaa 25. V., VII. und VIII. und Scho ub bei Sanaa 2. VI. 1931.

Meloe sanaanus n. sp., von Sanaa VIII. 1931.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: Die Gattung Demimaea (Col. Cure.). 72. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden. 448-463